№ 131. Der 1840.

Breslauer Beobachter.

Ein unterhaltendes Blatt für alle Stände,
als Ergänzung zum Breslauer Erzähler.

Sonnabend, den 31. October. Sechster Jahrgang.

Redaktion und Expedition: Buchhandlung von Heinrich Richter, Albrechtsstraße Nr. 11.

Lokal-Begebenheiten.

Folgende **nicht zu bestellende** Stadtbriefe:

1) An den Uhrmacher Hrn. Schön, Schweidnitzer Straße, v. 21. d. M.
2) An den Sensal Hrn. Schlesinger, v. 22. d. M.
3) An die Gastwirthin Fr. Schlinge, vor dem Schweidnitzer-Thore, v. 20. d. M.
4) An den Silberarbeiter Tornier, Harras-Gasse No. 2, v. 22. d. M.
5) An den Lieut. Hrn. v. Sirakowsky, im 11. Inf. Reg., v. 25. d. M.
6) An den Caffeetier Hrn. Schneider, v. 26. d. M.
7) An den Gefr. Fanwald Wollge, im 10. Inf. Regm. 10. Comp., v. 27. d. M.

können zurückgefordert werden.

Breslau, den 28. October 1840.

Stadt-Post-Expedition.

Funde.

Vor einiger Zeit wurden 3 Stimmgabeln in einem ledernen Futteral gefunden, und auf dem Polizei-Amte abgegeben.

Desgleichen eine feine Brille in Stahl gefaßt und mit sehr scharfen Gläsern.

Eine Bügelplatte von Eisen.

Eine grün lakirte Zuckerdose.

Beschlagnahmen.

Ein bunt-lakirtes Kaffee-Tablett wurde in polizeil. Beschlag genommen, weil der Nachweis des ehrlichen Erwerbes darüber nicht geführt werden konnte. — Desgleichen 2 Cigarren-Taschen mit bunter Stickerei.

Desgl. ein feiner blauer tuchner Frack.

Historische Skizzen aus Schlesiens Vorzeit.

Der Neuntödter.

(Fortsetzung)

Tausend trübe Ahnungen kreuzten sich in Agnes Brust, die, ohne den Zusammenhang finden zu können, mit dem unerklärlichen Verluste des theuern Kleinods, welches aus dem Leser bekannten Ursachen, nirgends aufzufinden war, ein herandringendes Unglück in der nächsten Beziehung glaubte. Die Stunden zogen in peinigender Länge der Aermsten vorüber; besonders unangenehm war es ihr, mit der tief verstimmten Seele ihrem Vater in den Kreis des frohen Familienfestes bei dem Senator Benkendorf folgen zu müssen, und doch ließ sich die einmal angenommene Einladung auf keine Weise ablehnen, da Krankheit nur als Entschuldigung angenommen worden wäre.

Kaum hatte sich Meister Haunold durch Hinterhaus und Garten mit Agnes zu dem Besuche entfernt, als auch Paul Horn das Arbeitszimmer schloß, die Kleider wechselte und mit dem eintretenden Abende hinüber in Hans Büttners Weinstube schlich. Wie er vermuthet, saß in dumpfen Schweigen an dem Tische, wo sie gestern verkehrt, Wenzel v. Koldiz, seiner harrend. Den stürmischen Fragen des Aufgeregten entgegnete Paul lange mit geheimnißvoller Umgehung des Hauptpunktes, um die Leidenschaftlichkeit seines Opfers zu steigern und etwa aufsteigende Zweifel dadurch zu schwächen, indem alle seine Gedanken sich nur auf den einen Hauptpunkt richten sollten.

Endlich zog Paul das verhängnißvolle Kreuz aus der Brusttasche und übergab es dem staunenden Wenzel, der schreckenbleiches eine Weile anstierte, dann heftig erfaßte, auf allen Seiten

betrachtete, um immer mehr die schmerzliche Gewißheit zu erwerben, daß ihm Paul die Wahrheit gesagt habe.

Gieb' es dem, einst in thörichter Leidenschaft Geliebten zurück — sagte Agnes zu mir — und bitte ihn, zu vergessen, daß er eine Bürgerdirne geliebt, die doch als seine Ehefrau nur ein Makel seines Stammbaums, ein Anstoß seinen hochadeligen Verwandten sein müßte. — Wenn das Feuer jugendlicher Liebe verglommen, wird das jetzt nur betäubte Ehrgefühl seine Rechte geltend machen, schmerzliche Reue ihn erfassen, Thränen und herzzerreißender Kummer mir den Weg zur Gruft bahnen.

Also nur deshalb, Gottlob, will der Engel nicht mein werden? So wäre nicht alle Hoffnung geschieden? rief mit funkelnden Augen der Betrogene.

Mit kaltem, satanischen Lächeln schaute der Geselle unter den buschigen Augenbraunen hervor hin nach dem Opfer und entgegnete: 'Ihr scheint vergessen zu haben, mein hoher Herr, daß Ihr mit Agnes Verlobtem sprecht, der sich vor der angedrohten Ehre weislich zu bewahren wissen wird. So erlaßt Ihr mir wohl nun die Darlegung der triftigsten Beweise, die Euch zu gewaltsam aus Euren Liebesträumen aufrütteln müßten.

Nein, nein, fahre fort! So leichten Kaufes entlasse ich Dich nicht vor Erfüllung des gegebenen Versprechens. Ich will Alles hören und dann schauen, was ich zu glauben habe.

Ich habe lange Eure heiße Liebe zu mir bemerkt, fuhr Agnes fort, mit den milden Veilchenaugen mich freundlich anschauend — es ist meines Vaters unumstößlicher Wille, daß ich Euer Weib werde; ich will und werde meine Pflicht thun, meine volle Achtung, die Ihr verdient, Euch zuwenden. Mehr kann ich für den Augenblick nicht versprechen, doch hofft das Beste, mindestens aber, daß ich Euer treues Weib sein werde bis zum letzten Athemzuge. Hier reichte sie mir ihre Hand, ich — doch wozu Euch ferner durch Erzählung von Scenen quälen, die den Geliebten zum Himmel empor heben, den Verschmähten aber alle Folterqualen empfinden lassen müssen.

Lautlos starrte Wenzel Minuten lang vor sich hin, während Paul ihn mit teuflischer Freude betrachtete, sich seines Werkes freuend.

Nun wohl, ich will mich in Alles ruhig fügen, nur sei mir ein letzter Abschied von der, ach, noch immer heiß Geliebten, gestattet; — sagte Wenzel aufstehend.

Ein streng Verbot des Vaters, Euch die Pforte zu öffnen und überhaupt Agnes zu sehen, bevor sie mein Weib geworden, was binnen wenig Tagen geschehen soll, tritt unübersteigbar zwischen Eure Wünsche, denen ich auch aus zarter Sorge für meine Braut nicht förderlich sein kann und werde. Versucht, wenn's Euch beliebt, eine Näherung, aber laßt Euch dann die Abweisung vor der ungeöffneten Thür nicht verdrießen.

Noch immer kann ich Euren Worten nicht Glauben schenken, so sehr Ihr bemüht gewesen seid, mich zu überzeugen. Noch kann Alles Erfindung, höllischer Trug gewesen sein.

Auch das zurückgegebene Kreuz? Um meiner Braut und Euerer Ruhe willen mögt Ihr denn Euren Augen mehr vertrauen, als meinem redlich gemeinten Worte. Ich werde es klug einzuleiten suchen, daß Ihr an jenem Erkerfenster drüben die Verlobte, welche sich unbelauscht glauben muß, von meinem Arm umfangen seht. Dann, wie jetzt, steht es in Eurem Belieben, zu zweifeln, oder Euch überzeugt zu halten, daß Agnes für Euch verloren ist, aber auf alle Art Euren fruchtlosen Nachstellungen entzogen werden wird. Und somit Gott befohlen! — Er ging.

(Fortsetzung folgt.)

Beobachtungen.

Reine Ehrensache.

Zeitgemäß und geeignete Rügen durch Sie, mein Herr Beobachter, haben oftmals den besten Erfolg herbeigeführt. Aus diesen Gründen werden Sie auch gewiß gern meinen Wunsch, einen Kaufmann, einen Mann, welcher die Humaniora noch nicht studirt hat, gerügt zu sehen, verwirklichen. Ich war ein Kunde des besagten Kaufmanns. Einen Kunden, wie mich, zu haben, ist eine Ehre. Ich bin von feiner honetter Herkunft, und lasse mich nicht mahnen, trinke manchen Humpen und lasse mich nicht lumpen. Mein Vater wußte sich stets durch äußern Anstand Credit zu erwerben, und die große Masse Schulden, die er nach seinem Tode hinterließ, waren mit Anstand gemacht worden. Auf Ehre, kein Schuldner ward mit größerem Respekte behandelt, als er, und man hielt es für eine besondere Gunst, ihn unter die Zahl der Debitoren in das Schuldbuch einschreiben zu dürfen, weil die meisten seiner werthgeschätzten Gläubiger in den Schornstein zu buchen, genöthigt waren. Wer zehn statt hundert wiederbekam, küßte ihm die Hand, und sagte: „mon Seigneur," ich danke gehorsamst.« Der Apfel liegt nah' am Stamme. Ich bin ein elegantes Kerlchen geworden, ich habe etwas gelernt, der gute Ton ist mein Eigenthum, auf Ehre, ich weiß mir Credit zu erwerben. Mein Salair ist nur zur Deckung solcher Ausgaben bestimmt, welcher der herrschenden Sitte gemäß, gleich baar entrichtet werden müssen; alle übrigen Bedürfnisse, gleich viel, ob sie nothwendig sind, oder zu meinem Vergnügen gereichen, werden mit Anstand gepumpt. Wer mir nicht pumpen will, läßt es bleiben, mit Bitten und Betteln dringe ich Keinem meine Gönnerschaft auf. »Geben Sie mir Dies oder Jenes, und schreiben Sie es in Ihr Buch, ich werde es bei Gelegenheit richtig machen.« Das spreche ich ganz pomadig von der Leber weg, klimpere dabei mit der linken Hand in der Tasche, worin lauter Doppel-Louisd'ors, und stoße mit den Absätzen die Sporen zusammen.

Jener Eingangs bemerkte Kaufmann hatte die Ehre, mir mehrmals Cigarren zu verkaufen; ich habe sie ihm bisher immer gleich bezahlt, um Credit einzuleiten. Das letzte halbe Dutzend für 2 Sgr. 6 Pf. habe ich daher gepumpt, und ich hoffte noch mehr dazu zu pumpen, weil ich mit Kleinigkeiten nicht gern zu thun habe. Auffallend und ehrenrührig im höchsten Grade war es indessen von dem malitiösen Kaufmann, mich wohl zehnmal um die Lumperei zu mahnen, und sogar durch den Hausknecht in Gegenwart meiner honetten Freunde mahnen zu lassen.

»Wann bekomme ich die zwei Groschen?« fragte eines Tages der Ladenjunker, in der Thür stehend, als ich vorbeiging. »Wie kann Er, Erbärmlicher, am hellen Tage einen Mann von Distinction hier öffentlich durch unpassende Erinnerungen beschimpfen?« sagte ich, und focht ihm mit meiner Reitpeitsche vor der Nase herum. Innerlich empört jagte ich in den Laden. »Wo ist der Herr?« fragte ich aufgeregt. Er stellte sich. »Empfehlen Sie Ihren Untergebenen Humanität, und hier« — ich griff in die Tasche, und warf ein Geldstück ergrimmt bis in den Winkel des Ladens. Hierauf lief ich zum Laden hinaus. Kaum bin ich einige Schritte auf der Straße, so schickt mir der impertinente Kaufmann den Lehrling nach, der mir sagte, ich habe statt 2 Sgr. 2 Pf. ein Vierpfenningstück hingeworfen, die Schuld betrüge sonach noch 2 Sgr. 6 Pf. — Schmerzlich war es für mich, einen wohlerzogenen Jüngling mit Ehre im Leibe, mich verkannt zu sehen. Man glaubt, ich habe täuschen wollen, und auf Ehre, ich hatte mich vergriffen; in meiner Großmuth wollte ich einen Louisd'or hinwerfen, und bekam einen Vierpfenninger zwischen die Finger. Aber nun hielt ich mit aller Großmuth zurück, sie war nicht angebracht. Kann Er Gold wechseln, impertinenter Mensch! fragte ich, indem ich in der Tasche wühlte. Doch der Schlingel rannte mit lautem Hohngelächter davon, und überließ mich dem Scandale.

Ich frage im Namen aller Gleichgesinnten: Ist es erlaubt, die Ehre eines Menschen von feinem Tone, Bildung und Geburt — — — doch ich bin zu erbittert, um weiter sprechen zu können, entscheiden Sie selbst, Sie, billiger Beobachter, und Sie, gerechtes Publikum.

Genehmigen Sie die Versicherungen meiner Devotio.

Dero ergebenster Diener
Pumpier.

Edle Fürsten-Huld *).

Motto: Qui confidunt in Domino, non confundentur.

Vor sieben Jahren selbst an mir
Des Königs Huld erfahren,
Kann länger meines Danks Gebühr
Wohl kaum mein Herz verwahren,
Da auch ein Kind mit mir verwandt,
Die höchste Fürsten-Gnade fand.

Wie dieses Kind das Glück erkohr,
Ist werth wohl zu erzählen;
Daß selbst ein Prinz es zog hervor
Aus dürft'ger Hütte Quälen,
Sei mir erlaubt zu schildern hier,
Wie es ist kundig worden mir.

Aus Breslau's groß m Treib-Gewühl
Auf ein'ge Tag' geeilt
Noch naher Berg' und Thäler Ziel,
Ward wie ich doch geweilet,
An mir erregt die schönste Freud'
Durch jene Kund' in jüngster Zeit.

In Gierichswaldau's schönem Thal,
Wo Himmelsseegen waltet,
Erquickte mich ein ländlich Mahl.
Bald aber sich entfaltet
Die Red' von seltnem Glück'sgeschick,
Das scheuchte herber Wehmuth Blick. —

Hier sagte mir mein Wirth und Freund
Auf meine nächste Frage
Um Anverwandt' in der Gemeind':
„Hart war des Vetters Lage,
Es schied vor dreier Monden Zeit
Die Frau ihm in die Ewigkeit." —

„Verarmt und einsam stand der Mann
An seiner Gattin Grabe,
Kein Wesen nahm sich seiner an,
Verkauft ward seine Habe,
Und aus dem kleinen Vaterhaus
Zog er mit seinen Kindern aus."

O großes Elend! — seufzte ich,
O starke Schicksalsschläge!
Doch seine Rede wandte sich.
Und pries des Höchsten Wege:
„Doch wunderbar erscheint in Noth —
Sprach er — der Rettung Morgenroth!"

„Prinz Albrecht fand bei Königshain
Sich mit den hohen Seinen
Auf Spitzbergs Höh' im Juli ein,
Um in den schönen Hainen
Zu schau'n der Schöpfung Wunderpracht,
Zu preisen ihres Schöpfers Macht."

„Und als der Prinz im nahen Hain,
Des Rosses Schritte wendet,
Ertönt ein mattes, banges Schrein,
Das lange Zeit nicht endet,
Der Fürst hält an — zu seinem Ohr
Dringt abermals die Klag' empor."

„Schnell sprengt der edle Prinz heran,
Woher ertönt das Weinen,
Und fand am Bache einen Mann
Mit einer armen Kleinen,
Gepeinigt von des Hungers Schmerz,
Und hoch erglüht sein Fürstenherz."

---

*) Es versteht sich wohl von selbst, daß wir dies Gedicht nur wegen der schönen darin erzählten That selbst, und der dankbaren Gesinnung des Verfassers halber, hier aufnehmen. D. R.

„Im Orte zieht er Kunde ein
Von jenes Mann's Geschicke
Und höret, daß des Unglücks Pein
Und schwere Sorg' ihn drücke,
Da wählt der Fürst zum Schützling sein
Des Vetters armes Töchterlein!"

Als ich die edle That vernahm,
Vergoß ich Freudenthränen.
Wie hier die hohe Hülfe kam,
Kommt sie gewiß nur denen,
Die duldend stets auf Gott vertrau'n
Und nicht auf eitle Dinge bau'n.

Welch hohes Glück, das Waisenkind
Für's Leben so geborgen,
Welch' hohen Schutz der Vater find't
Bei schwerer Müh' und Sorgen,
Fühlt wohl am meist ein Elternherz,
Das auch gedrückt des Kummers Schmerz.

(Beschluß folgt).

Eingesandt.

Hochgeehrter Herr!

Ew. Wohlgeboren haben in Ihrem Nachtrage zu den Feierlichkeiten der Erbhuldigungs- und Geburtstagsfeier unsers neuen Herrschers in No. 128 Ihres geschätzten und vielgelesenen Blattes auch meines bescheidenen Flämmchens und der darauf Bezug habenden transparenten Unterschrift schonend gedacht. Es haben sich aber dabei, sei es nun durch die Entfernung undeutlich gewordenen Schrift, oder durch zu flüchtige Auffassung, den Sinn verwirrende Fehler eingeschlichen, die ich Sie ersuche, geneigtest zu berichtigen; die Verse lauteten wörtlich also:

„Von allen Farben in der Welt,
Nach schwarz und weiß mir blau gefällt,
Mein Flämmchen zeigt die Farbe der Treue,
Drum guter König ich huld'ge aufs neue."

Die ganze Bedeutsamkeit des Wörtchens gut im Auge behaltend, schien es mir auf unsern neuen edlen Herrscher am anwendbarsten. Bis jetzt hat sich Derselbe stets in seinen Handlungen sowohl, als auch in seiner Sprache zum Volke, als ein in vollem Umfange guter König gezeigt. Gut als Mensch, als Christ, als dankbarer Sohn, als edler Herrscher und gnädiger Richter, so daß Sie gewiß mit mir und allen Vaterlands-Freunden begeistert ausrufen werden: Hoch lebe in dem Herzen seines Volkes unser guter König Friedrich Wilhelm IV., seine erlauchte Gemahlin, und sein ganzes Haus.

Mit vorzüglicher Achtung zeichnet sich
Dero ergebenster

Gustav Wilhelm Jäckel,
Kunst-, Waid-, Schön- und Seidenfärber.
Ketzerberg No. 18.

Verzeichniß der Taufen und Trauungen in Breslau.

Getauft.

Bei St. Vincenz.

Den 25. Oct.: d. Heeringer A. Schwarz T. — d. Schuhmacher G. Walter S. —

Bei St. Matthias.

Den 25. Oct.: d. Unteroff. 3. Comp. 11. Inf. Regim. A. Kabisch T. — Den 26.: d. Barbier Fr. Heinze T. —

Bei St. Adalbert.

Den 23. Oct.: 1 unehl. S. — Den 25.: d. Safranleser Beck T. — 2 unehl. T. — 1 unehl. S. —

Bei St. Dorothea.

Den 25.: Oct.: d. Schuhm. A. Preisert S. — d. Schneidermstr. F. Wittich T. — d. Privatsekr. A. Lange T. —

Bei U. L. Frauen.

Den 12. Oct.: d. 2. Lehrer bei St. Adalbert C. Kortzer T. — Den 25.: d. Schneidergef. A. Jahn F. — Den 26.: d. Kürschner-Mstr. A. Steckbauer S. —

Bei St. Michael.

Den 26. October: d. Freigärtner Ch. Knittel in Polanowitz T. — d. Glasermstr. R. Schmidt T. — Den 26: d. Dreschgärtner. A. Leimner in Schottwitz S. —

Getraut.

Bei St. Vincenz.

Den 25.: October: Tanzlehrer an der hies. Königl. Universität C. Förster mit der verwittw. Bäckermstr. fr. R. Lücke geb. Welzel. —

Bei St. Matthias.

Den 27. Oct.: Oberfeuerwerker 6. Art. Brig. H. Duscheck mit Jgfr. C. Hiersemann. — Distillateur C. Grosmann mit Jgfr. Joh. Wuttke. —

Bei U. L. Frauen.

Den 6. Oct.: Schriftsetzer A. Küchler mit Jgfr. C. Erpff. — Den 26.: Schuhm.gef. J. Rosemann mit Jgfr. S. Grüger. —

Bei St. Michael.

Den 25. October: Arbeiter in der Königl. Flußsiebrei A. Rzepka mit Jgfr. R. Bierbaum — Den 26.: Freigärtner J. Tischler zu Polanowitz mit Jgfr. H. Spiott. — Den 28.: Schuhmacher J. Hentschel in Carlowitz mit Jgfr. Th. Peßler das. —

Der Breslauer Beobachter erscheint wöchentlich 3 Mal (Dienstags, Donnerstags und Sonnabends) zu dem Preise von 4 Pfenningen die Nummer, oder wöchentlich für 3 Nummern 1 Sgr., und wird für diesen Preis durch die beauftragten Colporteure abgeliefert. Jede Buchhandlung und die damit beauftragten Commissionäre in der Provinz besorgen dieses Blatt bei wöchentlicher Ablieferung zu 15 Sgr. das Quartal von 39 Nummern, so wie alle Königl. Post-Anstalten bei wöchentlich dreimaliger Versendung zu 18 Sgr.